

„Ein anstrengender Sport“

HEISLUFTBALLON-FAHREN Drei Clubs, 20 Ballons, über 40 Piloten in Luxemburg



Foto: Isabella Finzi

Vor dem Start müssen die Teilnehmer die Route und die Windstärke genau studieren

René Hoffmann

Heißluftballon-Fahren ist nicht nur ein spektakulärer Sport, er verlangt den Ballonfahrern auch einiges ab. Das Tageblatt unterhielt sich mit einem Piloten.

Den Heißluftballon-Sport gibt es in Luxemburg seit etwa 1975. Der erste Heißluftballon, der sich in die Lüfte erhob, war der „Feierwon“ in den Luxemburger Nationalfarben. Die Initiative ging damals von einer Gruppe Freunden aus Junglinster aus.

Inzwischen erfreut sich der Heißluftballon-Sport auch hierzulande großer Beliebtheit. Es gibt drei Clubs in Luxemburg. Etwa 20 Ballons gibt es hierzulande, die regelmäßig benutzt werden. Etwa 40 Personen haben den Pilotenschein. „Auf die Be-

völkerungszahl hochgerechnet, haben wir hierzulande die höchste Ballondichte der Welt“, erklärt Marc Kremer, selber Pilot und Mitglied des Organisationskomitees der Luxembourg Balloon Trophy, dem *Tageblatt*.

Und die luxemburgischen Piloten zählen zu den besten der Welt. Luxemburg nimmt an vielen internationalen Wettbewerben teil und erzielt dort teilweise hervorragende Resultate. Seit 1982 werden hierzulande auch internationale Wettbewerbe ausgetragen. Die erste Mobilux Trophy, der Vorgänger der Post Luxembourg Balloon Trophy, fand 1996 statt. Es ist einer der einzigen Wettbewerbe der höchsten Kategorie der „Fédération aéronautique internationale“ (FAI).

Heißluftballons gibt es schon sehr lange. Vor Tausenden von Jahren gab es sie schon in China. Die Montgolfieren sind somit das älteste Luftfahrzeug.

Den Erfolg des Heißluftballons machte aber die Entwicklung des Nylons in den 60er Jahren des letzten Jahrhunderts möglich. Dieser Stoff ist nämlich luftundurchlässig und temperaturresistent. Ein Heißluftballon erträgt Temperaturen bis zu 125 Grad Celsius. Ein Nylon-Ballon kann mehr als 400 Flugstunden absolvieren. Alles hänge aber von der Wartung und der Qualität des Materials ab, erklärt Marc Kremer.

In Luxemburg sind Ballons mit einem Volumen zwischen 2.200 und 3.400 Kubikmetern die Regel. Es gibt aber auch Freiballons mit einem Volumen mit mehr als 10.000 Kubikmetern.

Ein Ballon mit einem Volumen von 2.200 m³ ist für den Personentransport geeignet. Er kann bis zu vier Menschen aufnehmen. Die Passagiere steigen in einen Weidenkorb und können von dort aus die herrliche Aussicht genießen. Es werden aber auch Körbe aus Rattan oder sogar Leder hergestellt.

Wettbewerbsballons, wie sie in Mersch an den Start gehen, haben ein Volumen von 1.600 bis 1.800 m³. Sie sind aus Nomex. Dieser Stoff ist extrem hitzebeständig und sehr schwer entflammbar. Diese Ballons sind außerdem wendiger.

Aber wie funktioniert eigentlich so ein Heißluftballon? Es handelt sich dabei um ein Luftfahrzeug, das den statischen Auftrieb heißer Luft in seinem Inneren nutzt. In der Ballonhülle wird eine große Luftmenge erwärmt. Die Luft dehnt sich aus. Dadurch wird ihr Gewicht verringert. Der Ballon hebt ab.

Der Heißluftballon besitzt keine Tragestruktur – der Korb hängt an der Hülle.

Bemannte Ballons werden üblicherweise mit bis zu vier Propan-Gasbrennern betrieben. Alles hängt aber von der Größe ab.

Im Gegensatz zum Heißluftballon wird beim Gasballon nicht Luft verwendet, sondern ein anderes Gas (Helium oder Wasserstoff). Diese Gase sind schon bei Umgebungstemperatur leichter als Luft.

Dann gibt es noch Solarballons. Hier wird die Innenluft durch Sonneneinstrahlung erhitzt.

Den Wind ausnutzen

Beim Heißluftballon-Fahren spielt der Wind eine bedeutende Rolle. Start und Landung werden durch ihn beeinträchtigt. Abgesehen von der Windgeschwindigkeit bei Start und Landung ist das Ballonfahren aber auch davon abhängig, dass sich in der Luft keine starke Thermik aufbaut. Sie führt nämlich dazu, dass der Ballon einen Teil seines Auftriebs ein-

büßt und schnell zu sinken anfängt.

Man kann einen Heißluftballon auch nicht direkt steuern. Um die Fahrtrichtung und die Geschwindigkeit zu ändern, werden die Windrichtungen und -geschwindigkeiten in den diversen Höhen geschickt ausgenutzt. Vor einem Start wird darum die Wetterlage ganz genau analysiert. Ein Meteorologe steht den Piloten bei einem Wettbewerb zur Seite. In den Briefings werden alle Informationen über die Wetterlage sowie die Voraussagen genauestens mitgeteilt. Heutzutage wird alles in einen Computer eingegeben, der dann die ideale Route berechnet. Viele Piloten benutzen auch eigene Wetterballons, um das Wetter zu analysieren.

„Beim Heißluftballon-Fahren kommt es auf das Talent, die Erfahrung und die perfekten Wetterkennt-

nisse an“, so Kremer. Aber ohne Ausbildung wird man nicht Pilot. Um einen Ballon steuern zu dürfen, muss man theoretische und praktische Tests bestehen. Die Ausbildung dauert etwa anderthalb Jahre, so Marc Kremer. Man besucht unter anderem Kurse in der Navigation, Aerodynamik, Sprechfunk, Wetterkunde, Materialkunde usw. „ähnlich wie bei Flugzeugen“. „Außerdem muss man körperlich und mental fit sein, denn das Heißluftballon-Fahren ist eine anstrengende Aktivität“, betont Marc Kremer.

Der Höhen-Weltrekord eines Heißluftballons liegt bei über 41.000 Metern. „Normale“ Ballons steigen in Luxemburg aber auf „nur“ etwa 750 Meter. Über dieser Höhe befindet sich der Ballon im „kontrollierten Luftraum“. „Der Pilot muss dann in permanentem Kontakt mit dem Tower auf dem Findel stehen“, warnt Kremer. Ab einer Höhe von 4.500 Meter ist das Anlegen einer Sauerstoffmaske Pflicht.

Heißluftballon-Fahren ist aber nur etwas, das man bei gutem Wetter machen kann. Bei starkem Wind, Regen oder gar Unwetter bleiben die leisen Giganten am Boden.

So wurde gestern bei der Post Luxembourg Balloon Trophy das erste Wettbewerbsbriefing abgesagt, weil das Wetter keinen Start erlaubte.



Kosten

Ein „Heißluftballon-Führerschein“ kostet etwa 3.500 Euro. Die Anschaffungskosten eines Ballons variieren. Alles hängt von der Größe und dem Material ab. Man braucht eine Hülle, Brenner, einen Blower, einen Korb, Gasflaschen und einen Transport-Anhänger für das etwa 400 Kilogramm schwere Material. Alleine die Hülle wiegt schon über 100 Kilogramm. Auf diese Weise können die Kosten für einen Ballon schnell über 60.000 Euro steigen. Da die Heißluftballons aber eine riesige Werbefläche bieten, werden die Kosten meist durch Sponsoren gedeckt. Ein Ballon besitzt eine Lebensdauer von etwa sechs Jahren.